



Das Orchestra Mondo, bestehend aus (von links) Dennis Wendel (Kontrabass), Anja Baldauf (Akkordeon), Raffael Müller (Gitarre) und Stefan Baldauf (Schlagzeug), hat das Publikum in Murrhardt mit einem mitreißenden Konzert zum Tanzen gebracht.

Foto: Tobias Seilmaier

Leidenschaftlicher Tango mit Gypsy Swing

In Murrhardt begeistert im Rahmen der Winterkulturtag das Orchestra Mondo nicht nur durch virtuoses Zusammenspiel, sondern auch durch eine launige Moderation.

VON SIMONE SCHNEIDER-SEEBECK

natürlich wunderbar zu Stücken aus den 1920er-Jahren passt. Für Anja Baldauf ist es ein Privileg, die Musik zu spielen. Und das Murrhardter Publikum entscheidet sich, ob er es mit Macht auf dem Boden tanzen darf. Besonders am Herzen liegt Anja Baldauf die „Humna der Doma“. Ein Stück, das sie

MURRHARDT. Livemusik ist jedes Mal wieder ein ganz besonderes Erlebnis. Dabei ist manchmal sogar egal, ob dem Zuhörer die Musikrichtung eigentlich liegt. Schon allein die Kunstfertigkeit und der Enthusiasmus der Musiker kann das Publikum begeistern.

Letzteres trifft eindeutig auf das Orchestra Mondo zu. Die ersten Takte des Quartetts reichen schon, um die musikalischen Saiten im Inneren des Zuhörers zum Klingen zu bringen. Und schon ist es geschehen – der Tango, der Gypsy Swing hat einen fest im Griff. Manch einer hat sich nicht einmal die Mühe gemacht, sich zu setzen, sondern tanzt das ganze Konzert durch.

Schon beim ersten Stück zeigt jeder der Musiker in einer kleinen Soloeinlage, was sich aus einem Instrument an Tonkunst und Brillanz herausholen lässt. Anja Baldauf etwa, die sich schmunzelnd als eine Art Ruhepol inmitten ihrer „Jungs“ bezeichnet, spielt das Akkordeon, als wäre es ein Teil von ihr. Welch ein wunderbar vielseitiges Instrument für den leidenschaftlichen Tango.

Ihr Mann Stefan Baldauf bedient das Schlagzeug und entlockt diesem Rhythmusgerät passend zu jedem Lied erstaunlich facettenreiche Töne. So klingt etwa der Besen wie der Sound einer alten Schallplatte, was

1750er-Jahren passt. Für Anja Baldauf ist Dennis Wendel der perfekte Bassist, wie sie verrät. Der übrigens einen Kontrabass mit fünf Saiten bespielt. Und da zum Gypsy Swing auch ein Gitarrist gehören muss, komplettiert Raffael Müller das Quartett.

An diesem Abend präsentiert die Gruppe dem Publikum in der Murrhardter Festhalle bereits einige Stücke aus dem neuen Programm „La vie bohème – Liebesbrief an das Leben“. Was sehr gut passt, denn mit jeder Note erklingt pure Lebensfreude.

Auch wenn die Beziehung zwischen Musikern und Musik vielleicht nicht von Anfang eine gute war, wie Anja Baldauf verrät, als sie „Indifference“ ankündigt, eine Valse musette. Sie habe eine schwarze Kiste, in die sie alle Lieder, die sie nicht mochte und die ihr der Musiklehrer aufgezwungen habe, geräumt hatte. Doch: „Desto älter ich werde, desto mehr Stücke finden den Weg wieder hinaus in die Freiheit.“ Und mittlerweile liebe sie diese Melodie, die zunächst wie ein flotter Walzer zum Tanzen einlädt, später jedoch in jazzigen Tönen ausklingt.

Raffael Müller übernimmt an diesem Abend überwiegend die Moderation, insbesondere zwischen ihm und Dennis Wendel fliegen gutmütige Neckereien hin und her. Etwa als es um ein Stück geht, bei dem ausschließlich der Bassist die ersten 16 Takte

schießen darf, ob er es gut macht auf dem fünfsaitigen Bass oder ob da noch Luft nach oben ist. Welch eine Frage – die Zuhörer sind begeistert von der Fingerfertigkeit des Künstlers. „Murrhardt hat ein Herz für Bassisten“, schließt Raffael Müller daraus. Und Anja Baldauf kommentiert: „Wenn sie sticheln, dann geht es ihnen gut.“

Junger Gastmusiker liefert ein Solo

Raffael Müller ist übrigens ein Fan von Django Reinhardt, einem französischen Komponisten und Gitarristen, der im vergangenen Jahrhundert wirkte. Gleich zwei Melodien des Franzosen erklingen an diesem Abend. Das Erste wurde einem breiten Publikum durch den Film *Chocolat* bekannt. Das Zweite hatte Reinhardt nach dem Krieg komponiert, und so verband Müller die Ansage zu diesem Werk mit einem Appell, die demokratischen Kräfte gegen rechts zu stärken, was mit großem Beifall quittiert wurde.

Doch überwog an diesem Abend die Unterhaltung. Den Gastauftritt eines jungen Violinisten kündigte Raffael Müller so an: „Fachkräftemangel herrscht auch hier. Und deshalb haben die Baldaufs gesagt, wir probieren es mal mit Kinderarbeit.“ Von Nervosität ist bei dem jungen Leo keine Spur und für sein Solo bekommt er viel Applaus.

Wie „Hymne der Roma“. Ein Stück, das sie als Jugendliche auf dem Balkan gehört hatte und jahrelang auf der Suche nach der Melodie war.

Ob Schlagzeug, Akkordeon, Bass oder Gitarre – die Virtuosität des Quartetts ist wunderbar anzuhören, wie sich sowohl im Zusammenspiel als auch in den Soloparts zeigt. Zudem präsentierten Müller, Wendel und die Bandleaderin jeweils eigene Kompositionen. Baldauf hat ihr Stück den Kollegen gewidmet, eine Valse musette, die an frühere Jahrmärkte und Karussells erinnert.

Ein bisschen Work-out für die Finger muss auch sein, so Raffael Müller, als er das Stück „Sie will nicht Blumen und nicht Schokolade“ ankündigt. Damit hat er voll und ganz recht. Nicht nur für die Gitarre gibt es unglaublich schnelle Läufe zu meistern, auch das Akkordeon hat hier einiges zu tun.

Viel zu schnell gehen gut zwei Stunden rum, am Ende sagt Anja Baldauf: „Es war uns eine große Freude, für euch heute musizieren zu dürfen. Wir haben uns wirklich wohlgefühlt – und wir würden wiederkommen.“ Der Applaus des Publikums unterstreicht das. Eine Zugabe ist aber doch noch drin. Mit „Caravan“ von Duke Ellington entlässt die Band das rundum begeisterte Publikum in die Nacht.